

Handynutzung – Kontrolle vs. Vertrauen

Zielgruppe: ab 5. Klasse



Zielsetzung

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) beschäftigen sich mit einem Konflikt, der durch die Nutzung von Smartphones im Elternhaus entstehen kann. Sie erfassen Rechte und Grenzen beider Seiten und versuchen, einen Kompromiss zu finden.



Zeit 15 Minuten



Material

PowerPoint-Präsentation, ggf. Rollenkarten



Ablauf/Unterrichtsmethode/Sozialform

Verfassungsbezug

Art. 6 (2) GG
Art. 10 GG



Ablauf	Methode/Sozialform
<p>1 Einstiegsimpuls: Bild mit Kind am Smartphone</p> <p>LV: „Kennt ihr diese Situation? Was könnte als Nächstes passieren?“ Die SuS reagieren auf den Impuls mit Wortmeldungen.</p> <p>Der Einstiegsimpuls bietet die Möglichkeit zur Anknüpfung an eigene Erfahrungen der SuS.</p>	<p>LV/PPT Folie 2 UG</p>
<p>2 Erarbeitung: Bildschirmzeit am Smartphone</p> <p>Im gemeinsamen Gespräch sammeln die SuS Beispiele, wofür sie ihr Handy nutzen. Sie schätzen selbst, wie viel Zeit sie am Tag mit dem Handy verbringen. Dazu stellen sie sich in einer Skala im Raum auf.</p> <p>LV: „Habt ihr Regelungen zu Hause zur Handynutzung?“</p> <p>Die Lehrkraft leitet mit dem Ergebnis zur Folie 4 über. Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Grafik der JIM Studie und erkennen hierbei, auch mit Unterstützung der Lehrkraft im UG, dass das Smartphone einen großen Teil der Freizeit von Jugendlichen einnimmt.</p>	<p>UG/PPT Folie 2 (Klick) und Folie 3</p> <p>Skalierung im Raum</p> <p>PPT Folie 4</p>
<p>3 Grafik: Technischer Kinderschutz/Kontrolle durch Eltern</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass es Apps gibt, mit deren Hilfe Eltern die Zeit am Smartphone für ihre Kinder begrenzen können.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler positionieren sich per Handmeldung, ob sie das völlig ablehnen oder begrüßen.</p>	<p>UG/PPT Folie 5</p>
<p>4 Reflexion/Diskussion</p> <p>LV: „Sicher gibt es gute Gründe, warum die eine Seite dies begrüßt und die andere Seite dies ablehnt. Welche Gründe fallen euch ein?“</p> <p>Auf Basis der Schülerantworten werden verschiedene Aspekte an der Tafel gesammelt.</p>	<p>UG/PPT Folie 6</p>

Mögliche Antworten:

Alter, Privatsphäre, Einsichtsfähigkeit (in das eigene Tun und Handeln), Kenntnisse über mögliche Gefahren durch die Nutzung sozialer Medien, Briefgeheimnis etc.

LV: „Auf welches Recht könnten sich beide Seiten berufen?“

Im Folgenden thematisiert die Lehrkraft die Bezugspunkte zum Grundgesetz: Art. 6 II GG und Art. 10 GG. (s. Erläuterungen)

Abschließend diskutieren die SuS, welcher Lösungsweg für beide Seiten akzeptabel erscheint.

PPT Folie 7 und 8

Tipps



- Persönliche Erfahrungen von SuS sollten immer wieder in der Stunde zugelassen werden. Sensibel sollte auch mit dem Aspekt umgegangen werden, dass ggf. einzelne Schülerinnen oder Schüler kein Handy/Smartphone besitzen.
- Je nach zur Verfügung stehender Zeit kann die Diskussionsphase (Schritt 4) auch in ein Rollenspiel münden (s. Material). Ein Rollenwechsel in einer zweiten Runde des Rollenspiels kann Empathie und mehr Verständnis für die Sichtweise der „anderen Seite“ fördern.
- In höheren Klassenstufen kann auch der konkrete Konflikt mit Art. 10 GG vertiefend thematisiert werden.
- Anknüpfungspunkte können die Folgen von zu hohem Medienkonsum bzw. Mediensucht sein.



Begriffserklärungen

Technischer Kinderschutz

Unter technischem Kinderschutz versteht man technische Maßnahmen (Apps, Filter) zur Kontrolle der Mediennutzung von Kindern. Dabei geht es nicht nur um Inhalte, sondern auch um Mediennutzungszeiten und Tracking, wie z. B.:

- Zeitbeschränkungen
- Kontrolle der Inhalte durch Filter und Sperren
- Sichere Umgebung schaffen (Sandbox)
- Aufzeichnen von Online-Aktivitäten
- Blockieren von Anwendungen
- Verhindern von Kostenfallen
- Mitverfolgung von Aufenthaltsorten etc.

Grundsätzlich gilt: Auch Kinder haben ein Recht auf Privatsphäre. Es gibt Ausnahmesituationen, die Eingriffe in die Privatsphäre rechtfertigen – z. B. in Notfällen und wenn Eltern vermuten, dass ihr Kind in Gefahr ist.

Pflichten der Eltern

Eltern können Medien wie Smartphone, Spielkonsole oder PC altersgerecht erlauben, aber gleichzeitig den Nutzungsumfang bestimmen (Aufsichtspflicht). Dazu gehört nicht, die Korrespondenz über Messenger-Dienste, wie WhatsApp o. ä., zu überwachen. Hier ist die Intimsphäre des Kindes bzw. Jugendlichen zu achten, wie es bei Tagebucheinträgen oder bei Briefwechseln selbstverständlich erscheint.

(Quelle: Schau hin!, in: <https://www.schau-hin.info/tipps-regeln/was-du-nicht-willst-dass-man-dir-tu-das-fueg-auch-keinem-andern-zu-5-fragen-zu-privatsphaere-und-kontrolle>)

Grundgesetz

Art. 6 II GG

„(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.“

Art. 10 GG

„(1) Das Briefgeheimnis sowie das Post- und Fernmeldegeheimnis sind unverletzlich.“

Begleitmaterialien/Arbeitsblatt

M: Rollenkarten Eltern/Kind

Du als Mutter/Vater möchtest deinem Kind (12 Jahre) erklären, dass das Smartphone nur noch in Verbindung mit einer Überwachungsfunktion/Zeiteinschränkung durch dich benutzt werden kann. Bereite dich auf ein Gespräch mit deinem Kind vor.

Du als Kind (12 Jahre) möchtest dein Smartphone gerne ohne Einschränkungen und Kontrolle durch deine Eltern benutzen und hoffst dabei auf das Vertrauen deiner Eltern. Bereite dich auf ein Gespräch mit deiner Mutter/deinem Vater vor.